

Retourkutschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

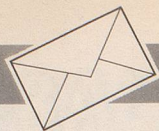
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Warum alles so ernst nehmen?

Leserbriefe in Nr. 12 zur Orlando-Karikatur von Christiane Brunner in Nr. 9



Sehr geehrte Damen und Herren
Das Bild von Christiane Brunner gefällt mir auch nicht, sicher ist es weder schmeichelhaft noch schön. Aber beim Betrachten fiel mir spontan Froschkönig umgekehrt ein: «Bitte, meine Herren, küssen Sie das eklige Ding und es verwandelt sich in eine wunderschöne Prinzessin!»

Besagte Herren brachten weder den Mut, noch die Grosszügigkeit, noch die Selbstüberwindung der Prinzessin im Märchen auf.

Es grüsst Sie und Orlando
Regine Gfeller, Losone

Lieber *Nebi*

Es tut mir wirklich leid, dass Du Dich von Leuten beschimpfen lassen musst, die nicht einmal eine Kröte von einem Poulet unterscheiden können ...

Mit Erstaunen verfolge ich die sich häufenden Schimpftiraden unter den Retourkutschen.

An was liegt es wohl? Haben die Leute weniger Humor? Haben wir das Lachen verlernt, das Lächeln, das Schmunzeln? Vertragen wir es nicht mehr, im *Nebi* auch mal was zu lesen oder zu erblicken, was unserer Meinung nach den Nagel *nicht* auf den Kopf trifft? Es dürfte doch klar sein, dass es auch beim *Nebi* Ausgaben gibt, die einem weniger gefallen als andere! Warum nimmt man das soooo enorm tragisch? Ist der Humor gewisser Leute so verletzlich? Wo kämen wir denn hin, wenn die Leser bestimmen würden, was gedruckt wird und was nicht? Sind die Leser weniger tolerant geworden?

Ich frage mich wirklich je länger je mehr, was denn eigentlich los ist mit gewissen Lesern! Viel humorloser und doofer als die schlechteste Ausgabe des *Nebi* finde ich es, immer und immer wieder auf die ei-

gene, ach so langjährige Abotreue hinzuweisen, und noch viel blöder dünkt es mich, zu drohen, diese «Treue» zu brechen, weil man oh so schockiert ist über dies oder das! Dann sollen sie doch! Man braucht ja deswegen nicht zu drohen, oder etwa doch? Warum?

Warum nehmen die Leute auch alles so ernst! Eine satirische Zeitung ist für Leute mit Sinn für Satire und Humor, auch wenn dieser mal beissend ist, das ist doch auch Zweck der Übung.

Lieber *Nebi*, schleife weiterhin Dein Spaltbeil, ansonsten kriegst

Du den Smog nicht mehr entzwei!
Barbara Müller, Genève

Erstens zur Karikatur von Prinz Charles in Nr. 9:

Wie heisst es doch: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil – oder, ganz und gar unwürdig war doch wohl in erster Linie der unkönigliche, will sagen unprinzliche Spruch, gerne präservativ zu sein. Also!

Zweitens zur Karikatur von Christiane Brunner, ebenfalls in Nr. 9: Natürlich ist der Nagel getroffen. Aufgepasst, man spricht auch von: Es hübsches Chröttli, e gschidi Chrott.

Und: Kröte hiess im alten Hellas Phryne. Phryne war es, die dem Praxiteles Modell zu seiner Aphrodite stand. Frau Brunner hat sich sicher am Doppelsinn ergötzt.

Mit freundlichen Grüssen
Trudi Bienz-Müller, Winterthur

Ist Sokrates intelligent?

Philippe Geluck: Kater Sokrates als Illustration auf der wöchentlichen Witzseite

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



Lieber *Nebi*,
Kater Sokrates ist ja wirklich ein lieber Kater, aber eben nur ein Kater. Wenn der nämlich selber richtig gezählt hätte, hätte er gemerkt, dass das heutige Stinkross, ganz ähnlich wie das ursprüngliche Ross, 12 Räder/Beine hat. Wie er in seiner Unerfahrenheit und aus den Ansichten erkannt hatte, hat es zwei derselben vorne und zwei hinten, zwei rechts und zwei links, aber er hat nicht gemerkt, dass es auch noch eines an jeder Ecke hat. Das wusste doch zu meiner Zeit jedes Kind, aber eben nicht jeder Kater, auch wenn er noch so einen pomposen Namen hat. Ansichten genügen nicht, man muss auch einen Plan haben, intelligent muss man sein, und zählen muss man können.
Hugo Dalle Vedove, Johannesburg

«Bissigi Schlange und Chätzli, wo schnurred ...»

Beiträge zur Bundesratswahl im *Nebelspalter*

Meine ganz persönliche Reaktion «uf das, was i eusem Ländli passiert – und wo passiere chönn»: Euseri Herre im ganz höche Rat

händ iri Meinige längschstens parat:
«Nur e kei Frau, mir chönd nümme pfluuse, die fäged eus no zum Bundeshuus use – Aasprüch vo überlägene Fraue chönd mir nüd schlucke, scho gar nüd verdaue, die chlaued eus alli «Inizitive» und stämmed eus us der Exekutive ... bhüet is de Herrgott, de Ogi, de Täll, s'gaht nidsi, gschwinder, s'gaht saumässig schnäll ... «Ihr Berge lebt wohl» – du herrliches Land – die bringed eus um de Reschte Verstand, wo mir grad jetzt so dringend tüend bruuche, die Frauezimmer chönd meineidig schluuche: bissigi Schlange, Chätzli, wo schnurred, tööple, flattiere, bis gar nüd meh surred, si fauched, si chratzed, si spilled verrückt ... bis de Hinderscht und Letscht sich demüetig tuckt! Fertig mit luschtig und lischtig regiere, d'Fraue chönd unheimli guet suspändiere ... Si bruuched käs Bellevue, kän Jass und kän Stamm, si macheds liisligler – ganz ohni Schlamm. Villicht, mit de Zyt, wo gliich wiiter geht – me wider en Maa in Bundesraat laht, dä müesst aber vorher gründtli id Wösch ... Nu *Hochkarätigs* – und nie meh bloss «Mösch»!

Gret Hess, Oberrieden

Feminanatomie

Trotz Unbehagen tät sie's wagen
Vergeblich: Such den Magen!

Dann nimmt zwar mühsam im Galöppchen
Die hohe Hürde doch das Köppchen.

Und nun als fulminanter Schluss:
Nach Kopf und Magen gar Drei Fuss!

Dr. Urs Flückiger, St.Gallen

Leserbriefe im Nebelspalter

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse gezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelspalter* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelspalter* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.
Die Redaktion